

JULIA NUMSSEN

# HANDBUCH JÄGERSPRACHE



# Impressum

© 2019 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, München

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.


Lektorat: Gerhard Seilmeier

Umschlaggestaltung: Christine Paxmann

Herstellung: Ruth Bost

Layoutkonzept Innenteil: Christine Paxmann text · konzept · grafik, München

Layout: Kathrin Michel, München

 ISBN 978-3-8354-6241-0

2. Auflage 2019

## **Bildnachweis**

Alle Illustrationen von Klaus-Peter Reif

Titelbild: Fotolia/unorobus

Syndication: [www.seasons.agency](http://www.seasons.agency)

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets

der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die BLV-Homepage finden Sie im Internet unter [www.blv.de](http://www.blv.de).

 [www.facebook.com/blvVerlag](https://www.facebook.com/blvVerlag)

GRÄFE  
UND  
UNZER

---

*Ein Unternehmen der*  
GANSKE VERLAGSGRUPPE



## **Liebe Leserin und lieber Leser,**

wir freuen uns, dass Sie sich für ein BLV-Buch entschieden haben. Mit Ihrem Kauf setzen Sie auf die Qualität, Kompetenz und Aktualität unserer Bücher. Dafür sagen wir Danke! Ihre Meinung ist uns wichtig, daher senden Sie uns bitte Ihre Anregungen, Kritik oder Lob zu unseren Büchern.

Haben Sie Fragen oder benötigen Sie weiteren Rat zum Thema?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

### **Wir sind für Sie da!**

Montag – Donnerstag: 9.00–17.00 Uhr

Freitag: 9.00–16.00 Uhr

Telefon: 00800 / 72 37 33 33\*

Telefax: 00800 | 50 12 05 44\*

Mo-Do: 9.00–17.00 Uhr

Fr: 9.00–16.00 Uhr

(\*gebührenfrei in D, A, CH)

E-Mail: [leserservice@graefe-und-unzer.de](mailto:leserservice@graefe-und-unzer.de)

### **GRÄFE UND UNZER Verlag**

Leserservice

Postfach 860313

81630 München

## **Hinweis**

Das vorliegende ebook wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autorin noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im ebook vorgestellten Informationen resultieren, eine Haftung übernehmen.

## **Über die Autorin**

Julia Numßen ist mit der Jägersprache groß geworden und geht seit ihrem 16. Lebensjahr auf die Jagd. Sie hat inzwischen mehrere Fachbücher zur Jagdhundausbildung und zum Nachsuchenwesen veröffentlicht. Außerdem schreibt und fotografiert sie für renommierte deutsche Jagdzeitschriften.

## Inhalt und Anwendung

Die Jägersprache ist bildhaft, komplex und manchmal leider auch unverständlich. Außerdem ist sie stets im Wandel, neue Ausdrücke kommen hinzu und andere wiederum verschwinden – sie werden nicht mehr gebraucht, weil sie jagdlich unbedeutend geworden sind. Und da man nicht alles wissen kann, egal ob Sie gerade für die Jägerprüfung büffeln oder bereits seit gefühlten 100 Jahren zur Jagd gehen, schlagen Sie doch einfach in dem **Handbuch Jägersprache** nach. Wer viel im Ausland jagt, findet übrigens auf den letzten Seiten ein hilfreiches, englischsprachiges Glossar rund um die Jagd.

Damit Sie den Durchblick behalten, hier ein paar Anwendungstipps. Alle fett gedruckten Begriffe sind alphabetisch geordnet, Umlaute ä, ö, ü sind wie die Doppelbuchstaben ae, oe, ue eingeordnet. Der Buchstabe ä = ae steht daher zwischen ad und af. Kommen innerhalb der Worterklärungen Ausdrücke aus der Jägersprache vor, sind diese ebenfalls größtenteils in diesem Werk separat erläutert. Wichtige Verweise auf andere Stichwörter sind mit einem Pfeil → markiert. Ist hinter dem Stichwort eine Ziffer in Klammern gesetzt, gibt es dazu mehrere Erklärungen, die in diesem Zusammenhang richtige Definition ist mit der Ziffer angegeben. In den Klammern stehen die entsprechenden Jagdausdrücke, z. B.: Ohren (Lauscher).

## Abkürzungen

allg. = allgemein(e, er)  
bes. = besonders

Bez.	=	Bezeichnung
bzw.	=	beziehungsweise
d. h.	=	das heißt
etc.	=	et cetera; und die übrigen
einschl.	=	einschließlich
evtl.	=	eventuell
ggf.	=	gegebenenfalls
i. d. R.	=	in der Regel
insbes.	=	insbesondere
i. w. S.	=	im weitesten Sinne
Jh.	=	Jahrhundert
o. Ä.	=	oder Ähnliches
sog.	=	sogenannte
u. a.	=	unter anderem
urspr.	=	ursprünglich
u. U.	=	unter Umständen
usw.	=	und so weiter
v. a.	=	vor allem
z. B.	=	zum Beispiel



# A

**Aalrute** – Kurz und glatt behaarte, unkupierte Rute bei Jagdhunden.

**Aalstrich** – Dunkler, schmaler Streifen längs des Rückens bei Hirsch- und Gamswild; auch bei Hunden wie Hannoverschem Schweißhund.

**Aaser** → [Jagdtasche](#) >

**Aasjäger** – Auch Schiesser oder Schinder; gewissenloser Jäger, der nicht waidgerecht jagt.

**Aaskrähe** – Unterart der Raben- und Nebelkrähe; → [Rabenvögel](#) >

**abbalgen** – Abziehen, streifen des Balges von Raubwild, außer Dachs, hier abschwarten.

**abbaumen** – **1.** Der Auerhahn, der von seinem Balzbaum abstreicht, abreitet. **2.** Der Marder und die Wildkatze, die vom Baum herunterklettern (abholzen).

**abdocken** – Den Schweißriemen ablaufen lassen, im Gegensatz zu aufdocken.

**Abdrift** – Durch Wind kann das Büchsengeschoss seine Flugbahn nicht halten. Bes. bei weiten Schüssen, z. B. im Gebirge, kann es somit zu Treffpunktabweichungen kommen.

**abfährten** – Systematisch nach frischen Fährten und Spuren (abspüren) des Wildes suchen.

**abfangen** – Krankes Schalenwild mit Hirschfänger, Saufeder oder Nicker töten. **1.** Blattfang: schräg hinter das Blatt. **2.** Kälberfang: von vorne am Brustkern (Stich) in die Brust. **3.** Genickfang: Stich mit spitzem Messer ins Genick, bes. bei Reh- und Auerwild.

**abführen** – Abrichten des Jagdhundes.

**abgreifen** – Schwarzwild hat im zunehmenden Alter stark abgelaufene Schalen, sie sind abgegriffen.

**abhalsen** – Dem Hund die Halsung abnehmen (abkoppeln), im Gegensatz zu anhalsen.

**abkommen** – **1.** Der Haltepunkt bei der Schussabgabe. **2.** Wild kommt ab, wenn es körperlich in einem schlechten Zustand ist. **3.** Der Jagdhund, der von der Fährte bzw. Spur abkommt, abgeht oder abfällt.

**ablegen** – Ruhiges Verharren des Jagdhundes an einem ihm zugewiesenen Platz, mit oder ohne Leine, bis ihn der Hundeführer abholt.

**Ablenkfütterung** – Um Wildschäden im Feld vorzubeugen, soll die flächige, nicht ortsgebundene Ablenkfütterung im Wald v. a. das Schwarzwild beschäftigen. Mais, Eicheln, Weizen, Hafer und Kartoffeln werden breitwürfig gestreut bzw. in den Boden eingearbeitet. Keine Bejagung an der Ablenkfütterung.

**abliebeln** – Einen Jagdhund lobend streicheln.

**abnorm** – Wild, das von einem normalen Zustand in Gehörn- oder Geweihbildung, Körperform, Färbung, Verhalten etc. abweicht.

**Abpraller** – Ein Geschoss, das vom Ziel von einem Hindernis oder gefrorenem Boden usw. abprallt. Es ändert u. U. seine Richtung und fliegt mit nur unwesentlich verringerter Geschwindigkeit weiter und gefährdet Hinterland bzw. umstehende Personen oder anderes Wild.

**abrichten** – Einen Jagdhund oder Beizvogel zur Jagd ausbilden.

**abschärfen** – Etwas mit dem Messer abschneiden.

**abschlagen** – **1.** Gehörne, Geweihe mit der Knochensäge abtrennen; früher mit der Axt. **2.** Töten von kranken Hasen oder Wildkaninchen durch einen Schlag mit der Handkante oder einem Stock hinter die Löffel ins Genick. **3.** Der Keiler schlägt die Hunde mit dem Gewaff ab, er wehrt sie ab. **4.** Kitz bzw. Kalb werden von der Mutter zur Brunftzeit abgeschlagen, weil sie keine unmittelbare Nähe zulässt. **5.** Bei Schalenwild: Kämpfe mit Rivalen. Der Platzhirsch schlägt die Beihirsche ab.

**Abschussplan** – Wichtigstes behördliches Mittel zur Abschussregelung. Nach dem Bundesjagdgesetz dürfen Schalenwild, mit Ausnahme von Schwarzwild, Auer-, Birk- und Rackelwild sowie Seehunde nur auf Grund und im Rahmen eines Abschussplans erlegt werden.

**abschwarten** – Abziehen der Schwarte von Dachs und Schwarzwild.

**Absehen** – Als Absehen wird die Markierung in der Zieloptik bezeichnet, z. B. Absehen 4. Der Zielstachel ist zu sehen als Stachel, Kreuz, Punkt, unbeleuchtet oder beleuchtet mit Leuchtpunkt (→ [Leuchtabsehen](#) >) bzw. Leuchtkreuz. Das Absehen kann in der Objektiv- oder der Okularebene liegen. Liegt es in der Objektivebene von Zielfernrohren mit

variabler Vergrößerung, so wachsen bei einer Vergrößerung des Zieles im gleichen Verhältnis auch die Balken und Fäden des jeweiligen Absehens mit. Dadurch werden Teile des Zielobjekts durch das Absehen verdeckt. Befindet sich das Absehen in der Okularebene, verändert sich nur die Größe des Zielobjekts, nicht aber das Absehen selbst.

**absprennen** – Ein Hirsch drängt ein Stück vom Rudel ab, er sprengt es ab.

**abspringen** – Schalenwild wird flüchtig, springt ab.

**Absprung** – **1.** Wenn Wild von seiner bisherigen Spur bzw. Fährte abrupt in eine andere Richtung zur Seite springt, um Verfolger, z. B. einen Schweißhund, zu irritieren. **2.** Die Stelle, an der Marder oder Wildkatze vom Baum hinunterspringen und den Boden berühren.

**abspüren** – Auch abfährten; nach frischen Spuren suchen.

**Abstammungsnachweis** – In der Hundezucht der vom betreffenden Zuchtverband ausgestellte bzw. bestätigte Nachweis, dass der Hund nach den Regeln der Zuchtorganisation ordnungsgemäß gezüchtet ist. Gehört als Dokument zum Hund, wird meist als Ahnentafel bezeichnet. Auf dem Abstammungsnachweis ist auch die Identifikationsnummer des gechippten Hundes vermerkt.

**abstreichen** – **1.** Leichtes Federwild, das wegfliegt, auch abstäuben, abstieben. **2.** Schweres Federwild, das abdonnert, abreitet, wie der Auerhahn.

**abstreifen** → [abbalgen](#) >

**abtragen** – **1.** Soll der Schweißhund die Fährte nicht weiter ausarbeiten, wird er auf den Arm gehoben und ein Stück

weit weggetragen. Hat der Hund eine Verleitfährte angefallen oder changiert, wird er dagegen abgezogen. **2.** Der Beizvogel, der zur Beizjagd abgerichtet wird.

**Abtritt - 1.** Schalenwild tritt mit den Schalen Grashalme oder andere Pflanzenteile ab, die in der Fährte liegen bleiben. Aus dem Welkeitsgrad kann anschließend beurteilt werden, ob die Fährte frisch oder alt ist. **2.** Der Dachs gräbt eine Mulde, dort hinein löst er sich regelmäßig in das sog. Dachsklo.

**abtun** - Der Jagdhund tötet krankes Wild, er würgt es ab.

**abwerfen - 1.** Alle Hirschartigen verlieren einmal im Jahr ihr Gehörn/Geweih, sie werfen es ab, und schieben wieder ein neues. **2.** Der Beizvogel wird zur Verfolgung der Beute von der Faust geworfen.

**abwürgen** - Der Jagdhund packt ein Stück Wild an der Kehle und würgt es ab, auch abtun.

**Abwurfstange** - Eine Gehörn- bzw. Geweihstange, die Bock bzw. Hirsch abgeworfen haben.

**Abwurfzeit** - Jahreszeit, in der Hirscharten ihr Gehörn/Geweih abwerfen. Ältere Rehböcke bzw. Hirsche werfen i. d. R. früher ab als jüngere.

**abziehen** - Der am Riemen arbeitende Nachsuchenhund wird von seinem Hundeführer von einer Verleitung weggezogen.

**Abzug** - Zum Schuss-Auslösen; besteht aus Abzugszügel und dem Abzugsblatt. Es gibt u. a.: Flinten-, Fein-, Direkt- (auch Druckpunktabzug) und Matchabzug, Abzug mit Deutschem Stecher (auch Doppelzügelabzug; zwei Abzüge,

der hintere ist der Stecher) oder → [Rückstecher](#) > (auch Französischer Stecher). Beim Rückstecher gibt es nur einen Abzug, der, um einzustecken, nach vorne gedrückt werden muss. Bei einigen Abzügen lässt sich der Abzugswiderstand auf vorgegebene Grammwidestände verstellen. Generell ist entscheidend, wie hart oder weich der Abzug steht, ob er kriecht oder trocken den Schuss auslöst.

**Abzugswiderstand** – Der Schießfinger muss am Abzug eine bestimmte Kraft aufbringen, um den Schuss auszulösen.

**Ackerkrähe** → [Rabenvögel](#) >

**Adapter** – **1.** Aufsatz, der das Fernglas- bzw. Spektivokular mit der Spiegelreflex- oder Systemkamera oder dem Handy verbindet. Fernglas und Spektiv werden wie ein Objektiv benutzt, dadurch erreicht man eine große Brennweite, man sieht also das Motiv stark vergrößert. Durch die große Austrittspupille bleiben die Fotos bis zum Rand hin scharf. **2.** Aufnahmhülse für eine gleichkalibrige, aber kleinere Patrone. Ermöglicht das Verschießen einer schwächeren Patrone als der Originalpatrone.

**Adler** – Eine nicht genau definierte Sammelbez. für große und kräftige Arten der Greifvogelfamilie Habichtartige, wie Seeadler und Fischadler. Größter Vertreter ist der Steinadler mit einer Größe von bis zu einem Meter, einer Spannweite bis zu 2,30 Meter und einem Verbreitungsgebiet, das Eurasien, Nordafrika und Nordamerika umfasst. In Deutschland ist er nur in den Alpen zu finden. Weitere Adler: Fisch-, Kaiser-, See- und Habichtsadler.

**Adjutant** – Bez. für einen Rothirsch, der zur Feistzeit mit einem stärkeren, älteren Hirsch beisammensteht.

**äftern** – **1.** Bei Rot- und Schwarzwild erkennt man das Abdrücken der Afterklauen, des Geäfters, in lockerem Boden oder Schnee. Bei Schwarzwild regelmäßig, beim übrigen Schalenwild ist es meist nur in der Fluchtfährte zu sehen. **2.** Einen Bruch äftern heißt, einen Richtungshinweis zu geben, z. B. mit einem Querbruch.

**äsen** – Alles Schalenwild, Hasen, Kaninchen, Murmeltier sowie vorwiegend pflanzenfressende Hühnervögel, Tauben, Wildgänse etc. nehmen pflanzliche Nahrung, Äsung, auf. Aber: Schwarzwild bricht.

**Äser** – Maul des pflanzenfressenden Wildes.

**Äserschuss** – Schussverletzung am Äser bzw. Kiefer, führt zu langem, qualvollem Leiden und i. d. R. zum Tod durch Verhungern bzw. Wundinfektion. Am Anschuss findet man Knochensplitter, Zähne oder Teile davon. Schwierige Nachsuche, weil das Wild organisch gesund ist. Bei Schwarzwild heißt es Gebrechschuss.

**Ästling** – Der kaum oder soeben flügge gewordene Greifvogel, der sich noch in unmittelbarer Horstnähe aufhält und von den Altvögeln gefüttert wird. Er sitzt abwartend auf einem Ast, deshalb Ästling. Bez. gilt auch für andere größere Nesthocker wie Eulen, Reiher, Krähen.

**Äsung** – Pflanzliche Nahrung

**Äsungsbrei** – Bei einem Weidewundschuss findet man am Anschuss und in der Fluchtfährte Verdautes und Unverdautes, sog. Äsungsbrei. Dieser stammt aus dem Magen und Darmbereich des krank geschossenen Stücks.

**äugen** – Sehen, schauen, gucken, blicken bei Wild und Hunden.

**Affe** – Bez. für junges Murmeltier.

**Afterbalz** – Nachbalz

**Afterbrunft** – Nachbrunft, z. B. beim Rehwild im November/Dezember. Weibliche Stücke, die in der Brunft im Juli und August nicht aufgenommen haben, während der Nachbrunft aber beschlagen werden.

**Afterdrüse** – Auch Analdrüse; die Duftdrüse sitzt am Weidloch des Hundes, dient v. a. zur Reviermarkierung. Bei weichem Kot entleert sie sich nicht und das sich angestaute Sekret muss fachgerecht ausgedrückt werden, weil es sonst zu Entzündungen bzw. Abzessen kommen kann.

**Afterklaue** → [Wolfskralle](#) >

**Afterrose** – Eine am Rosenstock seitlich, vorn oder hinten sitzende kleinere Rose. Bildet sich aus ihr eine Stange heraus, nennt man sie Afterstange. Tritt beim Rehbock häufiger auf, bei Rot- und Damhirsch eher selten.

**Aktinomykose** – Strahlenpilzerkrankung bei Mensch und Tier. Es gibt zwei nicht miteinander verwandte Formen, beide werden durch verschiedene Bakterien verursacht.

**Albinismus, Albino** – Farbabweichung infolge völligen Fehlens von Pigmenten. Die Haut erscheint hell fleischfarben einschl. Nasenschwamm bzw. Krallen oder Hufe. Die Augen sind durch durchscheinende Blutfarbstoffe rot.

**Allesfresser** – Das Gebiss weist meist starke Eckzähne und massive Backenzähne auf, deren vielhöckerige Kronen fürs Zerkleinern sowohl pflanzlicher als auch tierischer Kost geeignet sind wie beim Braunbär, Schwarzwild, Waschbär.



Der Verdauungstrakt der sog. Omnivore ist durch einen einkammerigen Magen und mittlere Blinddarm-Länge gekennzeichnet.

**Alpenländische Dachsbracke (ADB)** → [Dachsbracken \(2\)](#)  
>

**Alpenschneehase** → [Schneehase](#) >

**Alpenschneehuhn** – Raufußhuhn, auch Schneehuhn, Felsenschneehuhn, lebt in den Alpen. Hahn im Sommer grau, Henne braun, beide mit weißen Flügeln (Schwingen). Im Winter sind beide weiß, der Schwanz (Stoß) ist schwarz. Über den Augen sitzen kleine Rosen. Der Hahn unterscheidet sich von der Henne durch den schwarzen Strich (Zügel) zwischen Auge und Schnabel.

**Alphahn** → [Auerwild](#) >

**alt** – Die Fährte ist alt, sobald sie länger als 24 Stunden steht. Nach über 3 Stunden ist die Fährte dagegen kalt.

**altkrank** – Bez. für Wild, das alte, mehr oder weniger verheilte Verletzungen aufweist.

**Alt Reh** – Weibliches Reh vom 3. Lebensjahr an, auch Altgeiß, Altricke.

**Analdrüse** → [Afterdrüse](#) >

**anblatten** – Das Nachahmen von Kitzruf, Schmalreh-Fieptönen oder Angstgeschrei mit dem Blatter lockt den Rehbock in der Brunft an, er wird angeblattet.

**Anblick** – Beobachtung von Wild; guten Anblick haben = viel Wild sehen.

**anbrüchig** – Totes Wild, das sich zersetzt, vergammelt, verwest.

**anfallen** – **1.** Der Jagdhund nimmt eine Fährte auf, er fällt die Fährte an. **2.** Raubwild fällt ein Beutetier an.

**anfliehen** – Auch anprellen; in panischer Flucht läuft das Wild gegen die Treiberwehr, gegen einen Baum, Gatterzaun etc.

**angewölft** – Angeborene Eigenschaften bei Jagdhunden, die auf Erbanlagen beruhen und nur bedingt durchs Abrichten beeinflussbar sind.

**Angstgeschrei** – Rehgeiß/Ricke, die in der Blattzeit heftig vom Bock bedrängt wird, fängt u. U. laut an zu klagen, sie schreit vor Angst. Wird auch als Klagelaut mit einem Blatter in der Blattzeit vom Jäger nachgeahmt, damit der Platzbock springt, weil »seine« Geiß/Ricke von einem Rivalen bedrängt wird.

**anhalsen** – Dem Jagdhund die Halsung anlegen.

**anhaltend** – Ein Jagdhund jagt ausdauernd, anhaltend bzw. der Erdhund liegt anhaltend im Bau vor.

**ankirren** → [Kirrung](#) >

**Anlauf** – Der Jäger hat guten oder schlechten Anlauf, je nachdem ob sich ihm viel, wenig bzw. überhaupt das erwünschte Wild in guter Schussposition nähert.

**anlocken** – **1.** Den Beizvogel per Pfiff, Ruf, Balg oder Federspiel zum Falkner zurückrufen. **2.** → [Lockjagd](#) > >.

**annehmen** – **1.** Wehrhaftes Wild wie Schwarzwild greift den Jäger oder Hund an. **2.** Der Hirsch nimmt die Suhle an. **3.** Der Beizvogel, der beireitet und sich vom Falkner »festnehmen« lässt.

**Anomalie** → [abnorm](#) > >

**anpfeifen** – Ziehendes oder flüchtendes Wild durch einen Pfiff zum Stehen (Verhoffen) bringen, um es anzusprechen bzw. zu erlegen.

**anprellen** → [anfliehen](#) >

**anrüden** – Den Jagdhund durch Zuruf auffordern, zu hetzen, zu stellen, zu fassen.

**anrühren** – Vorsichtiges Stören, Hochmachen des Wildes in seinem Einstand, z. B. im Rahmen einer Drückjagd. Es kommt dem Jäger dann in vertrauter Gangart auf Wechseln bzw. Pässen.

**anschießen** – **1.** Wild durch einen Schuss verwunden (anschweißen, krankschießen). **2.** Die Schussleistung der Waffe im Revier prüfen durch wenige Kontroll- bzw. Probeschüsse.

**Anschlag** – Das Gewehr in Anschlag bringen, wenn man auf ein Ziel bzw. auf Wild anlegt.

**anschlagen** – **1.** Mit dem Gewehr anlegen, auch anbacken. **2.** Der Hund schlägt an, er bellt.

**anschmecken** – Wenn der Schweißhund die Fährte anschmeckt, an ihr windet, sie anfällt.

**anschneiden** – Anfressen von Beutetieren oder Fallwild durch Raubwild, Schwarzwild und Hunde. Einen Jagdhund, der erlegtes Wild anschneidet, nennt man Anschneider.

**anschrecken** – Einen Warnruf oder Warnlaut (Schrecken) abgeben, damit Wild verhofft und man evtl. zu Schuss kommt.

**Anschuss** – Der Ort, an dem das Stück Wild stand, als es beschossen wurde. Sofern das beschossene Stück nicht am Anschuss liegt, findet man dort → [Pirschzeichen](#) >.

**Anschussskontrolle** – Der Anschuss wird immer mit einem Jagdhund kontrolliert, selbst wenn man meint, das Stück Wild gefehlt zu haben, auch Kontrollsuche.

**anschweißen** – Wild wird durch einen Schuss angeschweißt, verwundet, krank geschossen. Es schweiß, es blutet.

**Ansitz, ansitzen** – Vom Ansitz aus jagen. Der Jäger setzt sich an.

**Ansitzeinrichtungen** – Reviereinrichtungen für die Ausübung der Jagd und das Beobachten von Wild sowie die Revierüberwachung, z. B. Boden- oder Erdsitz, Schirm, Ansitzhütte, Leiter, Hochsitz und Kanzel.

**ansprechen** – In Anblick bekommenes Wild oder auch Zeichen des Wildes, z. B. Fährten, Spuren, Losung erkennen und beurteilen.

**anspringen** – Gezielte, vorsichtige, rasche Annäherung, speziell an den balzenden Auerhahn oder den Ringeltauber.

**Anstand** – Der Jäger erwartet das Wild bei gutem Wind stehend. Oft als kurzfristige Unterbrechung bei einer Pirsch, er steht an.

**Ansteller** – Helfer des Jagdleiters, der Schützen anstellt, einweist und wieder abholt.

**anstreichen** – **1.** Mit der Waffe an einem Baum seitlich anstreichen, auf einem Fels, vom Zielstock aus o. Ä., um die Waffe abzustützen, zu stabilisieren und besser treffen zu können. **2.** Das Herbeifliegen von Federwild auf dem → [Strich](#) >. **3.** Ziehendes Wild streift an hohen Gräsern an und hinterlässt dort seine Wittrung.

**antraben** – Das Näherkommen von Raubwild im Trab.

**antrollen** – Das Näherkommen von Schalenwild im Trab.

**anwarten, Anwarter** – Beizjagd-Methode; der Beizfalke folgt hoch in der Luft seinem Falkner und Hund kreisend, bis Beutewild hochgemacht wird. Per Sturzflug versucht der Falke, der Beute in der Luft einen tödlichen Stoß zu versetzen, um sie anschließend am Boden zu binden.

**anzeigen** – Der Hund zeigt durch sein Verhalten Schweiß oder Wild an, er stupft mit der Nase auf ein Pirschzeichen oder er steht bei Wildwittrung vor.

**Appell** – Gehorsam bei Jagdhunden; ein Hund hat guten oder schlechten Appell.

**applaudieren** – Beim Damwild, wird es gefehlt, schlägt es mit seinem Wedel gegen die Keulen.

**Apport!** – Zuruf für den Hund: Bring's her!

**Apportel** – Auch Dummy; Gegenstände, die speziell für die Hundeausbildung gefertigt sind, aus Jute, Kunststoff, Hartgummi etc. Gibt es in verschiedenen Größen, fördern das Apportieren beim Hund.

**Apportierbock** – Hantelförmiger, hölzerner Bock, der durch an- und abschraubbare Holzoder Eisenscheiben mit bis zu 8 kg beschwert werden kann; wird zum Abrichten von Jagdhunden zum Apport benötigt.

**apportieren** – Der Hund trägt Beute zu. Er apportiert.

**Armatur** – Sammelbez. für die Ausrüstung des Falkners, bes. aber für die des Beizvogels. Stammt vom lateinischen armare = ausrüsten.

**Artemis** – Griechische Göttin der Jagd.

**atzen** – Einen Beizvogel fressen (kröpfen) lassen.

**Atzung** – Die Altvögel tragen ihren Jungen die Nahrung zu, geben ihnen Atzung.

**Auerwild** – Gehört zum Hochwild, größte Raufußhuhnart. Der Hahn (Urhahn, Großer Hahn) ist dunkelgrau bis schwarz mit metallisch grünem Brustschild, seine Flügel (Schwingen) sind braun. Er trägt einen schwarzen Kehlbart, der v. a. bei der Balz sichtbar ist. Der Hals heißt Stängel oder Stengel, die gestäubten Halsfedern beim balzenden Hahn Balzkragen, die langen Schwanzfedern großer Stoß, die unteren, kürzeren kleiner Stoß. Der gesamte Stoß wird Ruder, Schaufel oder Fächer genannt. An den Achseln sind weiße Flecken (Spiegel) sichtbar sowie nackte rote Hautstellen über den Augen (Rosen). Die Rosen sind bei jüngeren Hähnen nur angedeutet, bei älteren werden sie während der Balzzeit bes. groß. Spätestens ab dem 2. Lebensjahr wird

der hornfarbene Schnabel (Brocker) weißlich. Die Hornstifte an den Zehen nennt man Balzstifte. Sie bewirken eine Verbreiterung der Fußfläche (Schneeschuheffekt). Die Henne ist oberseits braun mit schwarzen und weißlichen Querbändern, die Unterseite gelblich. Die Henne macht ein Gelege und bildet mit ihren Jungen ein Gesperre, auch Kette. Die Jungen sind ähnlich gefärbt wie die Henne. Die Henne lockt mit Gocken, junges Auerwild piept. Stößt die Henne einen Warnlaut aus, ist es ein hart aufeinanderfolgendes Gocken. Das Auerwild hat Läufe, Füße, Ständer. Es fällt auf der Erde ein, auf einem Baum an oder auf, es fußt, tritt, steht auf diesem an oder schwingt sich ein, wenn es sich setzt. Fliegt das Auerwild vom Baum davon, sagt man: Es streicht, steht, holzt, reitet oder donnert (schwerer Hahn) ab. Startet es vom Baum ab Richtung Boden, heißt es: Es fällt, es steigt ab. Auerwild hinterlässt eine Fährte oder Geläufe. Auerwild badet im Sand, hudert, macht dabei die Figur einer Pfanne. Es nimmt Steinchen auf, die im Magen bleiben, sog. Weidkörner, Magensteine oder Auerhahnsteine. Auerwild geht auf Äsung oder verbeißt, es tritt in die Balz oder Falz. Die Hochbalz fällt in den März bis Mai, die Herbstbalz erstreckt sich von September bis Oktober. Hähne halten sich in einzelnen kleinen Territorien auf mit Schlafbaum, Singwarte und Bodenbalzplatz. Der Hahn spielt sich ein, knappt oder klippt, schnalzt, schnappt, göckelt, zählt oder trillert (sich fast überschlagendes Knappen), macht den Haupt- oder Abschlag, den Flatterflug oder Flattersprung und schleift und wetzt. Während des Schleifens hört der Hahn nichts. Die Balzarie nennt man auch Vers, Spiel oder Gesetz'l. Nach dem abendlichen Einfallen lässt der Hahn ein Worgen, Wörgen, Kröpfen, Kröchen oder Grölen hören. Begattet der Hahn die Henne, tritt er sie. Der Hahn muss am Vorabend vom Jäger verhört, also der Schlafbaum ausfindig gemacht werden. Am darauffolgenden Morgen wird der auf dem Schlafbaum balzende Hahn meist während des Schleifens

angesprungen. Der erlegte Auerhahn wird aufgebrochen bzw. ausgefahren. Losung: 1 cm breite, 6 cm lange Walzen, im Winter sind Reste von Nadeln darin zu finden. Das sog. Balzpech oder Falzpech ist eine leicht glänzende Ausscheidung der Blinddärme ohne Bezug zur Balz.

***Auerwild:*** *Der Auerhahn ist das Schwergewicht unter den Hühnervögeln, wiegt zwischen 4 und 5 Kilogramm und hat eine Flügelspannbreite von 90 Zentimeter. Beeindruckend zwar, aber nicht unbedingt von Vorteil, denn das Auerwild zählt zu den ungeschickten, wenig eleganten Fliegern und bewegt sich daher gern am Boden fort.*



---

**Auf** – Zur Hüttenjagd verwendeter Uhu. Heute nur noch mit Attrappen erlaubt

**aufbaumen** – **1.** Federwild fliegt auf einen Baum. **2.** Luchs, Marder und Wildkatze klettern auf einen Baum. **3.** Jäger



klettern auf einen Hochsitz.

**aufblocken** – Greifvogel, der sich auf einem Fels niederlässt. Er blockt auf.

**aufbrechen** – Das Öffnen der Bauchhöhle und Entfernen der Eingeweide von Schalenwild sowie größerem Federwild, wie z. B. beim Auerhahn.

**Aufbruch** – Die inneren Organe, die beim Versorgen von erlegten Wild, bes. Schalenwild, aus der Brust- und Bauchhöhle entnommen werden.

**auf die Weide gehen** – Rebhühner gehen auf die Weide, um zu äsen, ebenso der Dachs.

**aufdocken** – Das fachgerechte Aufwickeln des Schweißriemens.

**auffahren** – **1.** Das zügige Anschlagen des Gewehrs. **2.** Der Hase fährt aus seinem Lager auf.

**aufhaken** – Auch aufblocken; ein Greif lässt sich auf einem Baum nieder; gilt auch für Rabenvögel.

**aufhauben** – Der Beizfalke wird mit einer Haube zugedeckt, bedeckt, verkappt. Der Hauptsinn, das Sehen, soll mit dem Aufhauben unterbunden werden.

**aufholzen** – Nur beim aufbaumenden Haarwild, das auf den Baum klettert, z. B. Marder und Wildkatze.

**aufkreisen** – Das Hochfliegen des Beizvogels in weiten Spiralen oder Ringen. Fliegt der Falke dagegen in gerader Linie hoch, steigt er auf, sog. aufsteilen.

**auflaufen lassen** – Der Jäger erwartet die angreifende Sau mit eingestemmter Saufeder und richtet diese so aus, dass sie in die Sau von vorn am Stich in den Brustkorb dringt.

**aufmüden** – Aufstören, hochmachen von krank geschossenem Schalenwild, das bereits im Wundbett sitzt.

**aufreiben** – Eine Kette Hühner, eine Rotte Sauen wird aufgerieben, wenn man jedes Stück Wild restlos oder fast restlos schießt.

**aufsetzen** – **1.** Hirschartige, die ein neues Gehörn/Geweih schieben. Der Hirsch setzt sein neues Geweih auf. **2.** Anbringen von Trophäen auf ein Trophäenbrett, z. B. Gehörne, Geweihe, Keilerwaffen. **3.** Die Zieloptik auf dem Gewehr anbringen.

**aufsitzen** – **1.** Man lässt bei einer hoch schießenden Flinte die Wurftaube aufsitzen, um sie zu treffen. **2.** Männliches Schalenwild besteigt, beschlägt weibliches Wild.

**aufsprengen** – Aufjagen von Wild, Auseinandersprengen des Rebhuhnvolkes oder der Rotte Sauen.

**aufstechen** – Der Hund findet den gesunden Hasen, jagt (sticht) ihn aus seinem Lager.

**aufstehen** – Niederwild steht auf, wenn es sich aus seinem Lager erhebt oder durch Störungen wie Treiber oder Hunde unruhig wird. Im Unterschied zum Schalenwild, hier sagt man: Es wird hoch.

**aufsteilen** – Der Falke fliegt nahezu senkrecht nach einem Stoß wieder auf, er steilt auf.

**Aufstieg** – Die Stelle, an der ein Marder oder eine Wildkatze auf einen Baum klettert.

**aufstöbern** – Wenn der Stöberhund das sich vor ihm drückende Wild aufjagt.

**aufstreichen** – Federwild fliegt vom Boden weg, es streicht auf.

**aufwerfen** – Bei allem Schalenwild, außer Schwarzwild: Bei drohender Gefahr hebt es plötzlich aufmerksam das Haupt und sichert.

**Aufzucht** – Das Aufziehen von Hunden und Jungwild.

**Aufzuchtzeit** – Die Zeit, in der Jungwild von den Elterntieren aufgezogen wird und von ihrer Betreuung abhängig ist. Die zur Aufzuchtzeit benötigten Elterntiere unterliegen besonderem gesetzlichen Schutz, unabhängig von der sonstigen Jagdzeit.

**Auge** – Nur beim Flugwild. Augen des Schalenwildes heißen Lichter, die Augen des Haarraubwildes und des Hasen, Kaninchen und Murmeltieres Seher.

**Augsprosse** – Auch Augspross; Augende; das unterste, unmittelbar nach der Rose sitzende Ende am Geweih der Hirscharten.

**Augsprossengabler** – Normaler Gabler (Rot-, Sikahirsch), im Unterschied zum Gabelspießer.

**Aujeszky'sche Krankheit** – Schädigt das zentrale Nervensystem, tritt hauptsächlich bei Schweinen auf und ist eine anzeigepflichtige Seuche, auch Pseudowut. Für den Jagdhund eine tödliche Gefahr, wenn er ein infiziertes

Wildschwein anschneidet oder ihm rohes Wildschweinfleisch gegeben wird. Symptome beim Hund: Schluck und Atembeschwerden, Speichelfluss, Juckreiz.

**ausbrechen** – **1.** Wild bricht während des Treibens zu einer Flanke hin aus oder rückwärts durch die Treiberwehr. **2.** Der Anwarterfalke bricht aus, wenn er den Kontakt zum Falkner und Hund aufgibt, um selbstständig zu jagen.

**Aus der Decke schlagen** – Das Abziehen des Fells (Decke) bei Schalenwild, außer Schwarzwild, hier abschwarten.

**ausdrücken** – Die Blase von erlegtem Hasen oder Kaninchen wird sofort ausgedrückt, die Harnblase wird vollständig entleert.

**ausfahren** – **1.** Beim Verlassen ihres Baus fahren Fuchs, Dachs und Kaninchen aus dem Bau. Der Hase fährt aus seiner Sasse, Sauen fahren aus ihrem Kessel. **2.** Ausweiden von starkem Federwild, z. B. beim Auerhahn.

**ausgeben** – Der Hund gibt aus, z. B. gefundenes, apportiertes Wild oder Apportel.

**ausgehen** – **1.** Auch ausneuen; eine Spur oder Fährte verfolgen, bes. bei Neuschnee. **2.** Vorbereitung zum Kesseltreiben: Schützen und Treiber gehen vom Sammelpunkt aus in gleichmäßigen Abständen vor, bis der Kessel geschlossen ist, auch auslaufen. **3.** Bär oder Dachs gehen aus bei Verlassen ihres Lagers bzw. Baus.

**aushakeln** – Versorgen von erlegtem Federwild, Herausnehmen des Gescheides mit einem Haken durch das Weidloch. Aus hygienischen Gründen heutzutage nicht mehr gebräuchlich. Stattdessen öffnet man die Bauchhöhle des Federwildes durch einen Schnitt zwischen Kloake und

Schwanzwurzel und entnimmt die inneren Organe vollständig.

**ausklopfen** – Marder, bes. Steinmarder und Iltis, durch Lärm aus ihrem Tagesversteck austreiben oder auspochen. Dafür greift man auch heute noch zu Topfdeckeln, die krachend aneinandergeschlagen werden. Der Räuber erträgt den Lärm nicht, flüchtet und kann u. U. geschossen werden.

**Auslage** – Wenn die Stangen eines Gehörns, Geweihs weit auseinanderstehen, gut ausgelegt sind.

**auslösen** – **1.** Ein bestimmter Sinnesreiz löst beim Hund eine willentlich, nicht beeinflussbare Reaktion aus, z. B. wenn der Geruchssinn ausgelöst wird und der Hund eine Fährte anfällt. **2.** Beim Zerwirken löst man Knochen aus, z. B. aus der Keule.

**ausmachen** – Wild aufspüren, feststellen, bestätigen.

**ausnehmen** – Versorgen von erlegtem Wild, auch ausweiden.

**ausneuen** – Bei Neuschnee Fährten und Spuren ausgehen.

**Ausreißer** – Beim Schießen auf Scheiben ergeben sich verschiedene Formen von Ausreißern. Der bekannteste: der einzelne Treffer, der weitab von der Schussgruppe steht.

**Ausriss** – Die Stelle, an der ein Stück Schalenwild plötzlich flüchtig wird und sich die Schaleneingriffe länglich und tief in dem Boden abdrücken. Meist findet man darin noch abgerissene Gräser oder Erdklumpen.

**ausschieben** – Schwarzwild schiebt sich aus dem Kessel, um ihn zu verlassen, und schiebt sich bei der Rückkehr

wieder ein.

**Ausschuss** – Die Stelle, an der ein Geschoss den Wildkörper wieder verlassen hat und ein entsprechendes Loch aufweist.

**aussteigen, Ausstieg** – Bei Biber und Otter: aus dem Wasser an Land aussteigen.

**austreten** – Schalenwild verlässt vertraut und ruhig seinen Einstand, wechselt hinaus auf eine freie Fläche, tritt zur Äsung aus.

**Austrittspupille** – Auch Sehstrahl; bei Fernglas, Zielfernrohr, Spektiv etc. errechnet sich die Austrittspupille, indem man den Objektivdurchmesser durch die Vergrößerung dividiert. Die vom menschlichen Auge nutzbare Austrittspupille liegt zwischen 2–7 mm. Beim 7 × 50 Fernglas ergibt sich eine Austrittspupille von 7,1 mm Durchmesser, beim 10 × 56 von 5,6 mm. Bei Menschen, die über 50 Jahre alt sind, öffnet sich die Pupille oft nicht mehr auf die maximale Größe, die höhere Lichtstärke eines Fernglases kann dann nicht genutzt werden. Bei guten Optiken ist die Austrittspupille exakt rund. Das lässt sich überprüfen, wenn man das Glas zirka 20 cm vom Auge entfernt gegen das Licht hält.

**ausweiden** → [ausnehmen](#) >

**Auszieher** – Ist im Lauf oder Verschluss der Waffe eingebaut und dient dazu, die Patrone oder Hülse so weit aus dem Lauf zu ziehen, dass sie entweder mit den Fingern gefasst oder, wie bei den Zylinderverschlussarten, durch Anstoßen an den Auswerfer im Bogen ausgeworfen wird. Auszieher, die unter Federkraft stehen und die Hülse beim Öffnen der Waffe herausschleudern, nennt man Ejektoren.